

ordnet sie in den politischen und juristischen Kontext ein. Deutlich wird, daß Baldus wie auch andere Juristen erst mit der fortschreitenden Verhärtung des Schismas die Forderung nach einem Universalkonzil erhoben, das notfalls auch gegen den Willen der Schismapäpste durch das Kardinalskolleg und den Kaiser einberufen werden konnte.

Clemens Radl

Sigismundus rex et imperator. Kunst und Kultur zur Zeit Sigismunds von Luxemburg 1387–1437. Katalog der Ausstellung Budapest, Szépművészeti Múzeum, 18. März–18. Juni 2006, Luxemburg, Musée national d'histoire et d'art, 13. Juli–15. Oktober 2006. Unter der Mitarbeit von Zsombor JÉKELY, Szilárd PAPP und Györgyi POSZLER hg. von Imre TAKÁCS, Mainz 2006, von Zabern, XVIII u. 733 S., ISBN 978-3-8053-3626-0, EUR 49,90. – Sigismund von Luxemburg. Ein Kaiser in Europa. Tagungsband des internationalen historischen und kunsthistorischen Kongresses in Luxemburg, 8.–10. Juni 2005, hg. von Michel PAULY und François REINERT, Mainz 2006, von Zabern, VI u. 376 S., 140 Farb-, 86 Schwarz-Weiß-Abb., Karten, ISBN 978-3-8053-3625-3, EUR 45. – Michel PAULY beschreibt in seiner Einleitung zum Tagungsband (TB S. 3–6) Sigismund als einen bislang vernachlässigten Herrscher. Im Juni 2005 stand er nun im Mittelpunkt eines internationalen historischen und kunsthistorischen Kongresses in Luxemburg, der die Ausstellung „Sigismund Rex et Imperator 1387–1437“ des Budapester Museums der Schönen Künste und des Luxemburger Nationalmuseums für Geschichte und Kunst vorbereiten sollte. Redner und Autoren haben mit ihren Forschungen dazu beigetragen, Sigismund nunmehr als bedeutenden europäischen Herrscher wahrzunehmen. Unter den zahlreichen Beiträgen seien die folgenden geschichtswissenschaftlichen hervorgehoben: Howard KAMINSKY, Europe in the Time of Sigismund (TB S. 7–15), und Peter MORAW, Kontinent der Monarchien – Geschichte Europas zwischen 1380 und 1440 (K S. 5–10), bieten eine Einordnung des Luxemburgers in den europäischen Kontext seiner Zeit, jedoch nicht ohne vor Anachronismen zu warnen und eine Neubewertung der als „Krise“ stigmatisierten Sigismund-Zeit zu fordern. – Sabine WEFERS, Sigismund und das Maß an Staatlichkeit (TB S. 17–24), rückt erneut die Ohnmacht des mit einem weitreichenden, aber zersplitterten Territorium ausgestatteten Herrschers ohne eigentliche Hausmacht in den Mittelpunkt. – Diesen Ansatz greift auch Birgit STUDDT, Zwischen Kurfürsten, Kurie und Konzil. Die Hussitenpolitik König Sigismunds (TB S. 113–125), auf, indem sie das Spannungsfeld der einzelnen Interessensphären analysiert. – Hans-Joachim SCHMIDT, Sigismund und das Konzil von Basel (TB S. 127–141), untersucht das geschickte Konfliktmanagement des Luxemburgers, mit dem er eher eine Minimierung als eine grundsätzliche Lösung der Probleme anstrebte. – Franz IRSIGLER, Die Bedeutung Ungarns für die europäische Wirtschaft im Spätmittelalter (TB S. 25–34), analysiert einen außerordentlich aufnahmefähigen Markt in Ungarn, den Sigismund mit verschiedenen Privilegien zu fördern verstand. – Martin KINTZINGER, Hausmachtspolitik oder internationale Politik? Die Diplomatie Sigismunds in Europa (TB S. 35–42), wendet sich den späten Regierungsjahren Sigismunds zu, wobei er dessen diplomatische Bemühungen unter den vier Aspekten „Der späte Kaiser“, „Der Friedensfürst“, „Der Provokateur“ und „Der Pragmatiker“ beleuchtet und eine Neubewertung dieser Regierungsjahre anregt. – Wäh-